



## des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

### Inland.

Berlin, den 17. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem katholischen Schullehrer und Organisten *Anuprich* zu Naselwitz, im Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Königlich Schwedische Gouverneur von Upsala, Freiherr von *Krämer*, ist von Hannover hier angekommen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur des Kadetten-Corps, von *Below*, ist nach Kulm, und Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Ober-Kammerherr, Wirkliche Geheime Rath von *Ribeauvierre*, nach Wien abgereist.

In einem trefflichen leitenden Artikel über die Schleswig-Holsteinische Frage spricht die „*Köln. Z.*“ ihre Ansicht über eine Mittheilung aus, welche die *Weser-Ztg.* und andere Blätter in Betreff der diplomatischen Verhandlungen zwischen Dänemark und den beiden deutschen Hauptmächten, Preußen und Oesterreich, veröffentlicht haben. Dänemark soll fortwährend an dem „offenen Briefe“ und dem dänischen Gesamtstaate festhalten und die Agnaten mit einer Entschädigung abfinden wollen; die beiden deutschen Mächte aber haben auf das bestimmteste, heißt es, ihre nachgesuchte Mitwirkung dazu verweigert, und es abgelehnt, in einer unrechtlichen Weise die Erreichung dieses Zieles zu versuchen, oder einen solchen Versuch auch nur zu gestatten. Sie haben vielmehr die freie Verständigung mit den Agnaten als das einzige Mittel dazu bezeichnet und es ausgesprochen, daß, wenn die Schleswig-Holsteinischen Agnaten zu verzichten nicht geneigt sein würden, eine Trennung der Herzogthümer und Dänemarks stattfinden müsse. Die Stelle der *Kölnischen Ztg.*, welche den Mittelpunkt der Verzichtleistungsfrage betrifft, lautet also: „Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der Herzog von Augustenburg und alle agnatischen Seitenlinien auf das Recht der Nachfolge in Schleswig-Holstein verzichten dürfen; Niemand kann zur Ausübung und Aufrechthaltung eines solchen politischen Rechtes gezwungen werden; aber damit fällt die Nachfolge noch keineswegs an Dänemark. Eine solche Verzichtleistung der Agnaten wäre weiter nichts, als eine Auflösung des bis dahin bestehenden Vertrages, vermittelt deren der andere contrahirende Theil ganz wieder in dieselbe Stellung zurückträte, die er vor Abschließung des Vertrags gehabt hat. Niemand kann andere Rechte abtreten oder veräußern als seine eigenen; über fremde Rechte kann er nicht verfügen. Schleswig-Holstein war ein Wahlreich; es hat dem Oldenburgischen Mannsstamme, und ausdrücklich ihm allein, die erbliche Fürsten-Würde übertragen. Sobald dieser Mannsstamm nicht mehr vorhanden ist, tritt auch das Schleswig-Holsteinische Volk wieder in sein Recht ein, nach eigenem Ermessen sich einen Fürsten wählen zu dürfen. An den jetzigen agnatischen Mannsstamm ist es rechtlich gebunden, zu ihm steht es im Unterthanen-Verhältnisse, aber zu Niemand anders in der ganzen Welt.“ Uebrigens bedarf es wohl kaum einer ausdrücklichen Versicherung, daß an eine Verzichtleistung von Seiten des Herzogs von Augustenburg und der Nachberechtigten gar nicht zu denken ist; der Herzog ist ein zu aufgeklärter Vaterlandsfreund, als daß er nicht alles anbieten sollte, um zu Schleswig-Holsteins langersehnter Unabhängigkeit das Seinige beizutragen.

Berlin, den 14. Sept. Auf dem Königl. Kriminalgericht fand heute eine höchst interessante Sitzung unter einem bedeutenden Andrang des Publikums statt. Fünf Angeklagte befanden sich auf der peinlichen Bank beschuldigt, den bedeutendsten Diebstahl begangen zu haben, welcher seit vielen Jahren in Berlin geschehen ist. Am 6. Dezember 1846 wurden nämlich einer hiesigen Wittve mittelst gewaltsamen Einbruchs im Werth von nahe an 7000 Rthlr., theils Staatspapiere, theils Kleinodien entwendet. Durch einige Polizei-Vigilanten kam ein Theil der entwendeten Staatspapiere wieder zum Vorschein und es wurde der Verdacht des Diebstahls auf eine hiesige unbescholtene Familie gelenkt. Sämmtliche Mitglieder dieser Familie wurden in Folge dessen verhaftet. Bei der heutigen Verhandlung stellte sich der Verdacht heraus, daß die angeklagte Familie unschuldig sei, daß die

Vigilanten bei dem Verbrechen selbst theilhaftig seien und daß solche der angeklagten Familie einen Theil der Papiere heimlich untergeschoben hätten, nur um sich des Besitzes der Papiere, welche wegen des stattgehabten öffentlichen Ausrufs derselben nicht verworfen werden konnten, zu entledigen, und nun wenigstens die Belohnung von 200 Rthlr. zu verdienen, welche auf die Entdeckung der Thäter gesetzt war. Die Verteidiger der Angeklagten, die Referendarien *Stieber*, *Gräfe* und *Seibewitz* wußten dieses Verfahren so wahrscheinlich zu machen, daß der Gerichtshof, welchem Herr Kriminalrath *Schartmann* präsidirte, sämmtliche Angeklagte unter dem jubelnden Zuruf der Zuhörer freisprach. Ueberhaupt ist wohl das ganze Vigilantenwesen noch in keiner Verhandlung so energisch und gründlich beleuchtet worden, als in der heutigen. Hoffentlich wird dasselbe hierdurch den letzten Todesstoß erhalten. — Beiden jetzt einmal en vogue gekommenen Kombinationen über einen bevorstehenden Personal-Wechsel in der höheren Beamtenwelt ist seit einigen Tagen auch das Gerücht verbreitet, daß der General-Postmeister v. *Schaper* demnächst die Leitung des Finanzministeriums erhalten, und der General-Post-Direktor *Schmückert* Chef unseres Postwesens werden soll. Ohne daran zu glauben, erwähne ich nur dieses als Ergänzung zu so vielen anderen Gerüchten. (Schles. Ztg.)

Ein, wie es scheint, wohlunterrichteter Korrespondent meldet der *Köln. Zeit.* aus Berlin: Daß ein Wechsel in den höchsten Stellen unseres Beamtenpersonals in einem größerem Maßstabe als sonst stattfinden werde, ließ sich schon seit Wochen mit völliger Bestimmtheit erkennen, und man wird immerhin nicht unrecht thun, wenn man den Landtag als die unmittelbare Ursache davon ansieht. Derselbe hatte gezeigt, daß wir einzelne Ministerien, aber kein Gesamtministerium haben, daß eine gemeinsame Oberleitung noth thue. Von diesem Standpunkte aus dürfte der gegenwärtige Ministerwechsel zu beurtheilen sein, der sich etwa folgendermaßen gestalten wird. Der Minister Freiherr v. *Bodelschwingh* behält das Ministerium des Innern, erhält aber in dieser Stellung den Charakter und Titel eines Premierministers. Den Charakter als Staatskanzler hat er abgelehnt. Der Kriegsminister v. *Boyer* erhält den Charakter als Feldmarschall; seine Stellung als Chef der Invaliden, seinen Nachfolger, so wie den Rücktritt *Müßling's* haben wir bereits gemeldet. Der gegenwärtige Minister für die Gesetzkreivision, Herr v. *Savigny*, wird in Stelle des Herrn v. *Müßling*, Präsident des Staatsraths, indem er zugleich Mitglied des Staatsministeriums verbleibt. Die gegenwärtige Stelle des Herrn v. *Savigny* übernimmt der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath *Bornemann* mit dem Titel eines Präsidenten des Departements für die Gesetzkreivision. Den Titel als Minister hat er abgelehnt. Der General der Infanterie und Kabinetminister v. *Thile* behält zwar den Titel als Staatsminister, gibt aber die Funktionen als Kabinetminister auf, indem dieselben der gegenwärtige Justizminister *Uhden* übernimmt, der also in so fern unter Aufgabe seiner gegenwärtigen Stellung ins Kabinet zurücktritt. Statt Herrn *Uhden* wird der gegenwärtige Finanzminister, Herr v. *Diesberg*, Justizminister, indem endlich der gegenwärtige Präsident des Handelsamtes, Herr v. *Rönne*, den Herrn v. *Diesberg* als Finanzminister ersetzt. (Schles. Ztg.)

Ueber Dr. *Libelt's* im Staatsgefängnisse ausgearbeitete „Geschichte der Jungfrau von Orleans“, sagt ein Korrespondent der *Schles. Zeitung*: „Ungeachtet der Verfasser sichtlich bemüht war, seinen Gegenstand möglichst objektiv zu behandeln, so erblickt man in demselben doch fast auf jeder Seite den eifrigen Polnischen Patrioten, welcher, wenn er durch das beschriebene Werk der begeisterten Jungfrau auch gerade nicht ähnliche Gefühle in den Frauen seiner Nation hervorrufen wollte, so doch allgemein patriotische Zwecke dabei im Auge gehabt haben mag; namentlich bietet die Einleitung, in welcher er die Französischen Zustände vor dem Auftreten der Jungfrau schildert, unverkennbare Vergleichungspunkte mit dem jetzigen Zustande der Polnischen Landestheile dar. In der historischen Behandlung schließt er sich dem Französischen Geschichtsschreiber *Michelet* und in der philosophischen Auffassung seines Stoffes *Hegel* an, dessen Schüler er war. Gegen die religiös-philosophischen Ansichten eines *Görres* zieht er darin siegreich zu Felde. Hieraus geht schon hervor, daß Dr. *Libelt* keineswegs der orthodox-katholischen Partei angehört, weswegen er auch unter den Anhängern derselben in seinem Vaterlande



noch manchen Widersacher findet. — Ludwig v. Mirosławski, welcher bekanntlich gleichfalls im Gefängnisse eine Schrift, „die Revolution und Contrerevolution“ betitelt, zu bearbeiten begonnen, hat dieselbe in dieser Woche im Manuscript vollendet und es wird dieselbe schon am nächsten Sonnabend zum Drucke befördert werden. Dieselbe wird polnisch, französisch und deutsch (in einer Uebersetzung) fast zu gleicher Zeit erscheinen und ihren Gegenstand von dem jetzt etwas modificirten Standpunkte der Führer aus behandeln. An Umfang dürfte sie nicht viel mehr als 10 Bogen umfassen. Die in französischer Sprache erschienene Vertheidigungsrede Mirosławski's, deren bedeutende Auflage schon ziemlich vergriffen ist, erscheint auch jetzt in einer polnischen Uebersetzung.

Berlin, — Der General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee, Herr v. Krauseneck, zieht sich, wie uns von seinen nahe stehenden Freunden und Verwandten mitgetheilt wird, seines hohen Alters wegen in den Ruhestand zurück. Zu seinem Nachfolger als Chef des Generalstabes bezeichnet man unter Anderem den jetzigen Commandeur des 8ten Armee-Corps, General v. Thile, Bruder des Staats- und Schatzministers v. Thile. — Die Herren Dr. Hefcher und Freiberg aus Hamburg, welche bekanntlich mit dem Beginn dieses Jahres die Omnibusfahrten unter uns ins Leben gerufen, treten so eben ihr Unternehmen an hiesige Speculanten ab, nachdem sich letztere schon früher daran mit kleineren Summen theilhaft hatten. Umlaufenden Gerüchten zufolge haben die ersten Unternehmer an ihrem Werke in diesem Sommer bedeutend zugelegt, was sie auch zur Abtretung desselben bewogen hat. Dieselben wurden in diesem harten Sommer von ungewöhnlichen Unglücksfällen heimgesucht, denn abgesehen von den hohen Futterpreisen, wurden ihnen einmal zur selben Zeit 75 Pferde krank; auch erlagen viele der großen Hize unter ihrer schweren Last mitten auf der Straße. Das Unternehmen selbst aber, welches dem Publikum schon zum Bedürfnis geworden, wird der Stadt nicht nur erhalten bleiben, sondern es wird sogar binnen Kurzem noch bedeutend erweitert werden.

Von der Hauptabtheilung des Königl. Kriminalgerichts ist am heutigen Tage nach einer siebenstündigen Verhandlung der hiesige Kaufmann G. des betrüglichen Banquerotts für schuldig und zum Verlust aller bürgerlichen Ehren, so wie zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Derselbe hatte hieselbst lange Jahre hindurch ein nicht besonders erhebliches Lebergeschäft betrieben, in den letzten vier Monaten aber plötzlich für mehr denn 12,000 Thlr. Leder aufgekauft und Banquerott gemacht, bei welchem die Gläubiger nur etwa 40 Prozent erhielten. Die Passiva betrugen überhaupt an 20,000 Thlr., Activa reducirten sich fast auf Null. Es beginnt mit dieser Verhandlung eine größere Reihe von Untersuchungen wegen Banquerotts, indem nach der gegenwärtig bestehenden Einrichtung die Staatsanwaltschaft durch das Stadtgericht von jeder Insolvenzerklärung in Kenntniß gesetzt wird, und dann jedesmal eine genaue Untersuchung der Gründe des Banquerotts veranlaßt.

Königsberg, den 13. Septbr. Bei Tilsit sind 600 Last Wolhynischen Weizens auf Balkenfloßen angekommen, die in unabsehbarer Reihe den Strom bedecken. Das Getreide wird am Lande aufgeschüttet, bearbeitet und verkauft, oder weiter nach Königsberg und Danzig verladen. Die Sorte von 20 bis 30 Sgr. für den Scheffel wird, obwohl sie zum Verbacken nicht brauchbar, da sie größtentheils stark ausgekeimt ist, doch von den Bauern als Viehfutter viel gekauft. Sämmtliche Vorräthe gehören Russischen Fürsten und Edelleuten. Bei dem Umschaulaufen der aufgeschütteten Getreidehaufen sind über 80 Leute, meistens Arbeiterinnen, beschäftigt.

Koblenz, den 12. Sept. Man prophezeit hier, daß in der Schweiz die Feindseligkeiten mit dem halben Oktober, d. h. nach eingebrachter Ernte, beginnen werden. Allgemein ist man der Meinung, daß ein Kampf von zwei bis drei Tagen hinreichen wird, die Herren der Gesellschaft Jesu aus dem Schweizergebiet zu vertreiben.

Köln, den 13. Sept. Um dem Bedürfnis zu genügen, wird für die Ausbildung evangelischer Elementar-Lehrer außer dem Seminar in Neuviwed, noch ein zweites in Bell angelegt werden. Die Anstalt, unter der Leitung des Pfarrers Weinmann, wird vorläufig 12 Zöglinge aufnehmen.

## Ausland.

### Deutschland.

Hamburg, den 14. September. Mit den von hier in diesem Jahre erst eröffneten östlichen und südlichen Eisenbahnen, insbesondere mit der nun beendigten Berlin-Hamburgischen, beginnt für den Deutschen Binnenverkehr, so wie für den nach dem Auslande, eine ganz neue Zeit. Des Güterverkehrs zu geschweigen, dessen unberechenbarer Umfang sich erst nächstes Jahr, nach Eröffnung der Mecklenburgischen, der Magdeburg-Wittenberger, der Jüterbogt-Niesauer und der Prag-Dresdener wie der Chemnitz-Niesauer und der Sächsisch-Bairischen, in seiner ganzen Größe offenbaren wird, will ich hier blos des bisher wahrgenommenen Personen-Verkehrs gedenken. Unsere Straßen sind mit zahllosen Fremden aus Deutschland wie aus den Preussischen und Oesterreichischen Nebenkändern bedeckt, und die zu den älteren errichteten vielen neuen Gasthöfe, neun der größten um das an drei Seiten behaute unvergleichliche Alsterbecken, unter ihnen das gewaltige Hotel de l'Europe mit 180 Zimmern, reichen kaum hin, sie zu fassen. In den ersten acht Monaten dieses Jahres sind allein aus den Gasthöfen 12,000 Fremde mehr polizeilich gemeldet worden, als im vorangegangenen Jahre in gleicher Zeitlänge.

Stuttgart, den 12. Sept. Herr Hansmann aus Aachen befindet sich

gegenwärtig hier; am 10ten Abends wurde ihm ein kleines politisches Festmahl gegeben.

Frankfurt a. M. den 13. Sept. Statt nächsten Donnerstag hielt heute die Bundes-Versammlung eine Sitzung und schloß damit die diesjährige Session. Die Ferien werden bis Anfangs des nächsten Jahres dauern.

### Oesterreich.

Wien, den 10. Sept. Im Laufe dieser Woche wird hier eine merkwürdige Staatskonferenz abgehalten werden. Man spricht davon, daß zwei Gegenstände von höchster Wichtigkeit dabei zur Verhandlung gelangen werden, nämlich für's Erste der Zustand der K. K. Finanzen. Was dies erstere betrifft, so soll ein festes und entschiedenes System in Behandlung derselben erwogen und beschloffen werden. Man hat zu Wien mit Verwunderung und mit leicht erklärlichem Schmerz gesehen, daß nicht bloß die Italienischen Völker, sondern theilweise selbst die Italienischen Fürsten sich von Oesterreich abzuwenden beginnen. Man will demnach die Mittel erwägen und festhalten, wodurch es möglich werde, den Oesterreich vermöge seiner Stellung und seiner Präcedentien zukommenden Einfluß zu erhalten.

Wien, den 13. Sept. Man bemerkt hier einen lebhaften Courierwechsel mit Rußland. — Der Ungarische Landtag ist auf den 7. November ausgeschrieben worden. — Die Steyermark hat auf dem letzten Landtage die Oeffentlichkeit des gerichtlichen Verfahrens in Strafsachen beantragt.

Den Kriegsrüstungen der Römer gegenüber wird behauptet, Oesterreich wolle nichts weiter als das Hausrecht in seinen Italienischen Staaten ausüben. Dasselbe Recht gestehe es auch andern unabhängigen Regenten zu, bringe seinen Rath und seine Hülfe keinem Menschen auf, halte es aber für heilige Pflicht, sein eigenes Haus vor jeder zudringlichen und aufreizenden Gesellschaft, welche Tod den Deutschen! zum Feldgeschrei habe, zu schützen.

Verona den 10. Sept. Die Reise Sr. Majestät des Königs von Preußen durch Ober-Italien hat den erwünschtesten und glücklichsten Fortgang. Die letzte Hälfte der für Venedig bestimmten Zeit wurde der Besichtigung der vielen Merkwürdigkeiten dieser Stadt gewidmet, wobei der König längere Zeit in der Akademie der Künste verweilte und neben den Gemälden auch die Raphaelschen und andere Handzeichnungen, so wie die Werke neuerer Künstler, welche dort zur Ausstellung gesandt waren, in Augenschein nahm. Dem vortheilhaft bekannten Landschaftsmaler Nerly, einem geborenen Preußen und vormaligen Zögling Rumohr's, widerfuhr die Auszeichnung, daß Sr. Majestät sein Atelier besuchte und ihn bei der Besichtigung der Bildergalerie zu seiner Begleitung nahm. Am 8ten speisten der König, Ihre Königl. Hoheiten und deren Gefolge beim Erzherzog Vice-König und lustwandelten Abends bei dem schönsten Wetter auf dem Markusplatz, der mit Menschen gefüllt war. Gestern früh um 7 Uhr waren Sr. Majestät und der Prinz Karl auf dem Eisenbahnhofe, wo der Erzherzog Vice-König mit seinen Söhnen und dem Erzherzog Friedrich von den hohen Reisenden Abschied nahmen. Nach kurzer Fahrt war Padua erreicht. Der König begab sich zuerst nach der Arena, die Kapelle der Scrovegni mit den so merkwürdigen wie schönen Fresken Giotto's zu sehen, welche der Marchese Salvatico beschrieben hat; sodann nach den Eremitani, nach dem Palazzo della Ragione, dem Dom, Sta. Giustina und Sant' Antonio, in welchen beiden letzteren Kirchen er längere Zeit verweilte und der herrlichen Architektur derselben, die eine ein Meisterwerk des 16ten, die andere des 13ten Jahrhunderts, große Aufmerksamkeit schenkte. Der Bibliothekar Dr. Gar, auch in Deutschland durch wiederholten Besuch, wie durch seine geschichtlichen Forschungen, bekannt, hatte die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. In Vienza sah der König die Hauptwerke Palladio's, die Paläste sowohl, wie das Teatro Olimpico und den Porticus des Palazzo della Ragione, und fuhr dann beim herrlichsten Wetter nach der Rotonda Capra und nach der Madonna di Monte Berico, von deren Höhe aus man einer so umfassenden wie wunderbar schönen Aussicht auf die ganze, zwischen den Euganeen, den Alpen und dem Meere gelegene Ebene und die imposante Kette des großen Gebirges genießt. Professor Karl Ritter von Berlin, der eben eingetroffen war, begleitete den König, welcher unter Anderen den Abate Magrini empfing, dessen großes Werk über Palladio Sr. Majestät bereits bekannt war. Gestern Abend ward Verona erreicht, dessen Besichtigung, wie einer Fahrt auf dem Garda-See, der heutige sonnenhelle Tag gewidmet werden wird.

### Frankreich.

Paris den 13. Sept. Die verwittwete Kurfürstin von Baiern, Erzherzogin von Oesterreich, hat gestern St. Cloud verlassen, um nach Deutschland zurückzukehren.

Der Herzog von Anjou wird Ende der nächsten Woche nach Algerien abreisen. Der Sohn, der ihm gestern Nachmittag um 2 Uhr im Schlosse von St. Cloud geboren wurde, empfing am Abend die Taufe durch den Erzbischof von Paris.

Was bisher nicht offiziell bekannt gemacht war, ergibt sich nunmehr aus dem eben erschienenen Staats-Kalender für 1847, daß nämlich Graf Bresson an Stelle des Herzogs von Montebello zum Gesandten Frankreichs in Neapel ernannt ist. Der Herzog von Glücksberg, der früher nur als Geschäftsträger in Madrid fungirte, wird als Gesandter am Spanischen Hofe aufgeführt.

Dem Constitutionnel zufolge, wäre eine Oesterreichische Note an den eidgenössischen Borort über die Besetzung von Ferrara eingegangen, worin versichert werde, daß die Schweiz nicht Ursache hätte, über die Zusammenziehung Oesterreichischer Truppen an ihrer Grenze sich zu beunruhigen, da diese Streitmacht nur dazu bestimmt sei, in Italien die Ausführung der Bestimmungen des Wiener Vertrags zu sichern.



In einem langen Artikel über die italienischen Zustände stellt das Journal des Débats dar, wie Ordnung und Frieden Pius IX. unerlässlich seien, um den Erfolg des großen Unternehmens zu sichern, an welches er seinen Namen knüpfen wolle.

Ueber die letzten Nachrichten aus Marokko sagt der Moniteur algérien: „Diese lauten nicht so befriedigend als die aus dem Innern Algeriens. Bei dem Mangel an durchaus zuverlässigen Angaben über die respectiven Streitkräfte des Kaisers und des Emir's lösen uns ihre geringsten Bewegungen abwechselnd Hoffnungen oder Besorgnisse ein, die vielleicht in gleicher Weise chimärisch sind. unlängst schien Muley Abd el Khaman die Haltung eines erzürnten Herrschers angenommen zu haben, der bereit wäre, einen zu jedem Widerstand unfähigen Unterthan zu strafen; und jetzt ist das Gerücht im Umlauf, daß Abd el Kader nach einer ersten rückgängigen Bewegung sich aufs neue nach dem Westen gewandt habe und sogar von den Einwohnern Taza's gut aufgenommen worden sei; doch wäre noch kein Akt positiver Feindseligkeit vorgekommen. Verschiedene Muthmaßungen sind in Betreff dieser Bewegung, wenn sie wirklich stattgefunden hat, gestattet. Der Emir hat vielleicht die Beni-Amer, die in die Nähe von Fez verlegt worden sind, wieder an sich ziehen oder einen Stamm, der sich etwa eines Raubes an den Karawanen der Wüste schuldig gemacht, züchtigen wollen. Auch ist es möglich, daß solche Verwände ehrgeizigere Absichten verbergen, die erst nach einiger Zeit hervortreten dürften, und welche demnach unserer politischen Ueberwachung nicht entgehen werden.“

Der Courrier français bringt Bericht über ein Reformbankett zu Straßburg, an welchem 700 Bürger des Elsasses sich theilhaftig und wobei Deputirte aus den Haupt-Orten des Elsasses sich eingefunden. Herr Lichtenberger, Batonnier des dortigen Advokatenstandes, präsidirte. In den dabei gehaltenen Reden und Toasten sprach man sich sehr heftig gegen das herrschende Regierungssystem, als ein System der Corruption, aus.

Die Gazette des Tribunaux zeigt an, daß von den bei den Unordnungen in der Straße St. Honoré Verhafteten ein Fünftel Ausländer gewesen und so gleich mit Eskorte über die Grenze gebracht worden seien.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß Abd-el-Kader nach der Einnahme von Taza sich kaum die Zeit genommen, eine hinlängliche Garnison in die Stadt zu verlegen, und dann mit Gilmärschen nach Fez vorgegangen sei. In Algier erwartete man jeden Augenblick die Nachricht zu erhalten, daß der Emir seine Thore geöffnet habe.

Die Verwaltung des Théâtre français hat durch eine Königl. Verordnung bedeutende Abänderungen erlitten. Die Befugnisse des Königl. Kommissars sind ausdehnlich erweitert worden, so daß er jetzt eine Art von Direktor geworden ist. Auch wird dem Théâtre français das Recht erteilt, von allen Pariser Theatern diejenigen Künstler zu sich herüber zu nehmen, die es dazu für geeignet hält.

Herr Meyerbeer soll dem neuen Direktor der großen Oper angezeigt haben, daß er zum Beginn des nächsten Winters in Paris eintreffen werde.

Der Persische Botschafter, welcher hier erwartet wird, und für den bereits in dem Elysée Bourbon Zimmer in Stand gesetzt worden sind, ist am 7. Sept. in Marseille gelandet. Wie bereits erwähnt, hat er ein Gefolge von 15 Personen. Es war eine Beobachtungs-Quarantaine von drei Tagen angeordnet worden.

Die Nachrichten aus Smyrna bestätigen, daß überall in der Türkei den Griechischen Consuln das Exequatur entzogen worden ist.

Ich glaube Ihnen auf die bestimmteste Weise mittheilen zu können, daß das Gerücht von einer angeblichen schweren Verwundung des Herzogs von Nemours, die auf der Jagd bei Compiègne geschehen wäre, gänzlich aus der Luft gegriffen ist.

Paris, den 14. Sept. Alle bis jetzt veröffentlichten Angaben über die Verwundung des Herzogs von Nemours waren mehr oder weniger entstellt, besonders aber im höchsten Grade übertrieben. Von einer bedeutenden Verwundung, von der man anfangs gesprochen hatte, kann so wenig die Rede sein, als die Gerüchte Begründung haben, die sogar den General mit Namen bezeichneten, welcher der unglückliche und unfreiwillige Urheber des Unfalles gewesen sein sollte. Dem Prinzen von Joinville selbst begegnete das Mißgeschick, seinen Bruder beinahe ernstlich durch das plötzliche Losgehen seines Gewehrs bei einer kleinen Jagdpartie, die wirklich am 8ten Nachmittags stattgefunden hatte, zu beschädigen: doch wachte die Vorsehung so, daß die Sache kaum der Erwähnung verdiente, wäre es nicht um Aufklärung der vollen Wahrheit zu thun. Der Hergang wird in folgender Weise erzählt. Die drei Prinzen, nämlich der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville und der Herzog von Anjou, waren nach dem Schlusse der Militair-Maöver am 8ten mit einander und begleitet von mehreren dazu geladenen Generalen, so wie ihren Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren, auf die Jagd gegangen, und da begegnete dem in einiger Entfernung von dem Herzog von Nemours stehenden Prinzen von Joinville das Unglück, daß ihm in dem Augenblicke, als er sein Jagdgewehr zum Zielen anlegen und den Zeigefinger dem Drucker nähern wollte, unversehens und früher als er es gewollt hatte, der Schuß losging und ein kleiner Theil der Ladung allerdings den Herzog von Nemours traf. Indessen waren die Schrootkörner meist in den Hut des Herzogs gefahren, die große Mehrzahl an seinem Kopfe vorbei, und nur ein einziges drang in die obere Wange. Hätte nicht das Anprallen der anderen an dem Jagdhute das damit verbundene eigenthümliche Geräusch verursacht, so hätte der Prinz kaum bemerkt, daß er überhaupt getroffen war, denn das in die Wange eingebrungene Schrootkorn verursachte nicht den geringsten Schmerz, so daß der Herzog von Ne-

mours kaum Notiz von der Sache nehmen wollte und sich beharrlich weigerte, seinen gleichfalls anwesenden Leibarzt, den Dr. Pasquier, eine Untersuchung der Verletzung vornehmen zu lassen. Die Jagd wurde auf seinen ausdrücklichen Wunsch fortgesetzt.

Der Marschall Sebastiani hat befohlen, das Gemach, in welchem seine Tochter, die Herzogin von Praslin, ermordet worden, in dem Zustande zu lassen, wie man es nach dem Verbrechen fand; Thüren und Fenster sollen zugemauert worden.

#### Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 10. September. Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß in Rücksicht auf die vielen Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten, denen die vorgeschriebene Observation von Schiffen und Waarenzügen mit Cholera-Kranken unterliegt, dergleichen Schiffe und Waarentransporte ihren Weg ungehindert weiter fortsetzen können, wenn sie zuvor ihre Kranken der Ortsobrigkeit zur angemessenen Pflege übergeben haben.

Am 25. August ankerte die dem hiesigen Jachtclub gehörige Jacht, die „Ne-reide“ nach einer Abwesenheit von 14 Monaten und 24 Tagen auf der Rheide vor Kronstadt. In dieser Zeit hat sie über 20,000 Werst zurückgelegt. Das Takelwerk war in schönster Ordnung, und die Mannschaft des Schiffes erfreute sich der besten Gesundheit.

Der Handels-Umsatz zu Odesa während des Juli-Monats kommt dem im Juni beinahe gleich. Der Werth der im Juli ausgeführten Waaren belief sich bis auf 2,868,710 Silber-Rubel.

In Lissä sind vom 13. bis zum 20. August an der Cholera erkrankt 13 gestorben 9, genesen 4 Personen. In den folgenden Tagen hat die Zahl der Erkrankenden fortwährend abgenommen.

Warschau, den 13. Sept. Der Fürst Statthalter des Königreichs ist in der verflochtenen Nacht nach Rußland gereist.

Aus Posen lassen sich die Börsennachrichten schreiben: Seit Kurzem läuft vielfach die Nachricht durch die Presse, daß nächstens ein Besuch des Kaisers von Rußland in Warschau zu erwarten sei, an deren Richtigkeit noch manche Zweifel zu hegen sein dürften. Selbst aber, wenn die Nachricht wirklich mehr als bloßes Gerücht sein, und der Kaiser zu den bevorstehenden Herbstübungen der Truppen in Warschau eintreffen sollte, so läßt sich dennoch nicht erwarten, daß seine Anwesenheit zugleich den Zweck haben sollte, wesentliche Veränderungen in der Verwaltung des Königreichs oder in dessen Verhältnis und Stellung zum Kaiserreich zur Ausführung zu bringen. Daß dergleichen beabsichtigt werden, wenn auch nicht eine mit klaren Worten ausgesprochene Einverleibung, unterliegt freilich keinem Zweifel, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß schon vorher oder gleichzeitig die Aufhebung der Zollgrenze zwischen den beiden Reichen eintreten müßte, ein Akt, dessen Ausführung, wie wir früher mittheilten, in Rußland selbst auf bedeutende Schwierigkeiten seitens des hohen Adels gestoßen ist, welcher die Polnische Konkurrenz für seine Fabriken fürchtet. Daß diese Schwierigkeit schon beseitigt sein sollte, ist hier bis jetzt nicht vernommen worden, auch kaum denkbar. Polen selbst befindet sich dabei allerdings in der übelsten Lage, da es, bei der mit jedem Tage strenger werdenden Grenzbewachung gegen die Nachbarstaaten und seiner zugleich fortdauernden kommerziellen Abgeschlossenheit gegen Rußland rein auf den inneren Verkehr beschränkt ist und seinen Import aus Rußland durch keinen Export dahin ausgleichen kann, daher seinerseits wieder die baldigste Aufhebung der Zollgrenze dringend wünschen muß. Für Preußen würde dagegen dadurch die Aussicht zu einer Wiedereröffnung der alten Handelsverbindungen mit Polen noch weiter entfernt werden, als es bisher der Fall war, es ist aber schon der jetzige Zustand ein äußerst nachtheiliger und täglich unerträglicher werdender.

Privatbriefe aus dem Königreich Polen melden den nahe bevorstehenden Erlass eines Gesetzes, von dem auch zahlreiche Preussische Unterthanen, namentlich aus dem Großherzogthum Posen, berührt werden dürften, dessen deshalb auch hier gedacht sein mag. Es soll nämlich eine Bestimmung zu erwarten sein, der zufolge diejenigen, welche innerhalb des zum Russischen Reiche gehörigen Polens Grundeigenthum besitzen, künftig ihren Wohnsitz, bei Verlust ihres Eigenthumsrechtes, dort nehmen sollen. Es würden dadurch die Gutsbesitzer, welche innerhalb der Preussischen, wie der Russisch-Polnischen Landesheile Besitzungen haben, die es aber vorziehen, unter dem Schutze Preussischer Gesetze zu leben und von hier aus die Bewirtschaftung ihrer jenseitigen Güter zu leiten, wohl meistens zum Verkauf dieser letzteren bewogen werden. Das Auftreten und die Flucht des jetzt vor Preussischen Richtern stehenden Herrn v. Dabrowski im jenseitigen Polen, wo ein Theil seiner Besitzungen liegt, soll als die Veranlassung zu diesem Gesetze anzusehen sein. Wir brauchen wohl kaum noch hinzuzufügen, was die erwähnten Briefe noch schließlich melden, daß nämlich über die im Russischen Polen liegenden Güter Dabrowski's die Confiscation längst verhängt sei; es wird sich dies Jeder selbst sagen, der sich noch des Schicksals des, mit Dabrowski bei dem gleichen Unternehmen theilgenommen und dann nach Russischer Justiz abgeurtheilten und gehängten Pantaleon Potocki erinnert.

#### Griechenland.

Athen, den 29. August. Seit gestern läuft hier eine Denkschrift um, welche die Pforte zu Anfang der Woche an die Repräsentanten der fünf Mächte übergeben haben soll. Dieses Aktenstück beginnt mit der unbegründeten Behauptung, daß Griechenland die Vermittelung des Oesterreichischen Kabinetts angesprochen habe, während allbekannt ist, daß dieses Kabinet sie gleichzeitig in der ersten Hälfte beiden Theilen antrug; es sagt dann weiter, daß die Pforte die Rückkehr Musurus nie anders denn als Mittel, die an denselben zu leistende Abbitte als



Hauptfache betrachtet habe, was ohne Zweifel wahr ist, aber nicht zusammenklingt mit ihrer behaupteten Annahme der Oesterreichischen Vorschläge, die gerade diese Rückkehr als die Hauptfache hinstellten, was sie für Leute, die aufrichtig den Vergleich wollten, auch wirklich war. Dann behauptete das Memorandum, daß man in Wien die Abbitte gutgeheißen habe, was nicht wahr ist; zuletzt kündigt es, auf alle diese guten Gründe gestützt, den Anfang der Zwangsmaßregeln an. Dieses Dokument ist von dem Volke mit Freuden aufgenommen worden, und zieht die Regierung aus den Verlegenheiten, welchen sie sich in ihrem Wunsche der Versöhnung und aus Achtung für die Oesterreichische Vermittelung mit löblichem Muth, aber unter dem leidenschaftlichen Widerspruche nicht bloß der Opposition ausgesetzt hatte.

### Vermischte Nachrichten.

Nach einer Bekanntmachung des Habelschwerdter Landraths-Amtes ist den sogenannten Göralen, welche meistens das Gewerbe als Topfbinder, Refektschneider, Drathflechter u. c. betreiben, Seitens des Oberpräsidenten von Posen der Aufenthalt in letzterer Provinz fürder nicht gestattet, und ist bestimmt worden, daß Leuten dieser Art die Visirung der Pässe nach dem Großherzogthum versagt werde.

Die Kartoffelkrankheit scheint sich am stärksten in Galizien, Ungarn und Croatien zu zeigen, wo ganze Fluren davon angestrichen sind. Am wenigsten verspürt man von dieser Krankheit am Rhein, in Franken und Schwaben. — In der Nähe von Agram ist ein Heuschreckenschwarm niedergefallen und hat viel verwüthet. Ganze Gemeinden wurden aufgeboten, die unwillkommenen Gäste zu tödten.

In New-Orleans wüthet das gelbe Fieber auf eine schreckliche Weise;

### Todes-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Höchsten ist mir heute früh um 2 Uhr meine geliebte Frau, Amalie Bertha geb. Kugner, an einer Unterleibs-Entzündung leidend, durch den Tod entrissen worden in einem Alter von 43 Jahren. Tief betrübt mache ich Verwandten und Freunden diese Anzeige und bitte, vereint mit meinen Kindern, um stille Theilnahme.

Babin, den 18. September 1847.

Rohrman, Rittergutsbesitzer.

Das am 15ten d. Mts. erfolgte Ableben des Königl. Amtsraths Felch hieselbst zeigen hierdurch ganz ergebenst an die Hinterbliebenen.

Althöfen, den 16. September 1847.

### Proclama.

Die bei dem hiesigen Pfandleiher Herrmann Lichtenstein, Pfarrstraße No. 91., niedergelegten und verfallenen Pfänder, bestehend in silbernen Löfeln, Zangen, Uhren, Dosen, goldenen Ringen, verschiedenen Kleidungsstücken und anderen Geräthschaften u. c. sollen auf dessen Antrag in dem

am 13ten Januar 1848

in der Wohnung des Lichtenstein vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Kauder anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Dazu werden Kauflustige hierdurch eingeladen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche bei dem Herrmann Lichtenstein Pfänder niedergelegt haben, hiermit aufgefordert, die Pfänder noch vor dem Verkaufstermine einzulösen, oder wenn sie gegen die kontrahierte Schuld gegründete Einwendungen haben, solche dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls der Verkauf der Pfandstücke erfolgen, der Erlös dem Pfandgläubiger zu seiner Befriedigung gezahlt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit seinen etwaigen Einwendungen gegen die Schuld gehört werden wird.

Bromberg, den 23. Juli 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Ediktal = Citation.

Der Kaufmann Friedrich Landgraf zu Genthu hat die Amortisation eines ihm angeblich verloren gegangenen, unterm 23ten Oktober 1846 von Pieschel & Comp. daselbst ihm girirten, von Joseph Herrmann zu Schwerin a/W. auf J. Moser an die Ordre von Abraham Moses Boas am 27ten Juli 1846 gezogenen, 3 Monat nach dato zahlbaren, von J. Moser acceptirten Wechsels über 400 Rthlr. beantragt.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an diesem Wechsel als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche machen, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben in dem vor unserm Deputirten, Ober-Landesgerichts-Assessor Haslinger auf

den 25ten Oktober cur. Vormittags 10 Uhr

am gefährlichsten soll die Seuche für die Deutschen sein, bei denen in der Regel kein Mittel anschlage. — In Warschau grassiren Nervenfieber und Ruhr auf eine furchtbare Weise. Am heftigsten soll die Jugend davon heimgesucht sein.

Die Reisenden, die aus dem Orient zurückkommen, lassen an dem christlichen Bischoff in Jerusalem nichts Gutes als die Idee. Der jetzige Bischof sei zwar ein tüchtiger Mann, habe aber auf die Lage der Christen im Orient gar wenig Einfluß und könne nichts thun als beten und die Hände in den Schooß legen oder höchstens mit ihnen in die Tasche fahren, um mit unbeschnittenen Dukatens einem Juden auf die Beine zu helfen und ihn zum Christen zu machen. Und auch dazu habe er erst einmal Gelegenheit gehabt.

Bei dem Erdbeben in Cairo sind durch den Einsturz einiger Häuser und einer Moschee 60 Menschen erschlagen worden.

### Handels-Bericht aus Stettin vom 11. Sept.

Roggen, neuer in loco 44 bis 46½ Rthlr. bez., 82 Pfund per Septbr. Oktbr. zu 45 Rthlr. zu haben, per Frühjahr 45 Rt. bez. und Vrf.

### Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren:	12	18	2	3	1 Wisp.
Preise:	68 à 70	44 à 46	36 à 38	22 à 25	48 à 54 Rthlr.

Heu pr. Centner 17½ à 20 Egr.

Stroh pr. Schock 4 Rthlr. 10 Egr. à 4 Rt. 20 Egr.

Kartoffeln 24 Egr. pr. Schfl.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand 13 % bez., per Sept/Okt. 15 %, pr. Frühjahr 16 % eher zu machen als zu haben.

Für Rüböl loco und per Sept/Okt. 11½ Rthlr. geboten, zu 11½ Rthlr. offerirt, pr. Nov./Dec. zu 11½ Rthlr. Vrf., pr. Jan./Febr. zu 11½ Rt. offerirt.

anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt werden.

Schwerin, den 19. Mai 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Pferde-Verkauf.

Montag den 27. September d. J. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Wilhelmsplatz hieselbst circa 40 Stück zum Aufrangiren kommende Dienst-Pferde des Königl. 7ten Husaren-Regiments gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. an den Meistbietenden verkauft werden, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Posen den 4. September 1847.

Das Kommando des Königl. 7ten Husaren-Regiments.

Der Bedarf an Viktualien, als Fleisch, Gemüse, Geförne u. c. für die auf dem Fort Winia, Wilda und dem Reformaten-Fort kasernirten Truppen des Königl. 18ten und 19ten Infanterie-Regiments, so wie des Königl. comb. 5ten Reserve-Bataillons sollen für ein Jahr, und zwar vom 1sten November c. bis den 1sten November 1848 an den für diese Lieferung am Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Licitation vergeben werden. Der diesfallsige Bietungs-Termin wird noch näher öffentlich bekannt gemacht werden, und sind von heute ab die betreffenden Kontrakt-Bedingungen bei den unterzeichneten Vorstehern der Menage-Kommissionen einzusehen.

Die Menage-Kommissionen des Königl. 18ten und 19ten Infanterie-Regiments und des comb. 5ten Reserve-Bataillons:

v. Regelein,	v. Wedell,
Hauptm. im 18. Inf. Reg.	Hauptm. im 18. Inf. Reg.
Wildgans,	v. Wilamowicz,
Hauptm. im 19. Inf. Reg.	Prem.-Lieutn. und Compagnieführer.

### Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 21sten September Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen No. 16. Berlinerstraße im Hause des Oberst v. Razmer verschiedene Möbel von Birkenholz, als: Tische, Sopha, Spiegel, Kleider- und Glas-Spinde, Bilder, Bettstellen u. c., Küchengeräthschaften, ferner ein Paar Terzerole, eine Bouffole nebst Messgeräthschaften und einige Kleidungsstücke gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Anschüß.



### Niederschlesische Zweigbahn.

Nachdem nunmehr die Sächsisch-Schlesische Eisenbahn in ihrer ganzen Ausdehnung von Görlitz bis Dresden dem Betriebe übergeben worden ist, machen wir das reisende Publikum darauf aufmerksam, daß die Tour von Glogau nach Dresden resp.

von Dresden nach Glogau in einem Tage zurückgelegt werden kann, wenn die resp. um 9½ Uhr Morgens von Glogau und um 6 Uhr Morgens von Dresden abgehenden Personenzüge benutzt werden.

Glogau, den 15. September 1847.

Die Direktion.

Die Französischen Conversations-Stunden des 1. Cyclus beginnen den 4ten Oktober wieder.

Agnes Hebenstreit.

Das von meiner Schwester, der verwitweten Gutsbesitzerin Wülke, vor dem hiesigen Land- und Stadtgerichte angeblich errichtete Testament, habe ich durch die bei Gericht angebrachte Klage als ungültig angefochten; ich warne daher Jedermann, sich mit der vermeintlichen Erbin, Frau Amalie Giersch gebornen Rohrman, über die zum Nachlaß gehörigen Gegenstände in Rechtsgeschäfte einzulassen.

Klony, den 10. September 1847.

Johann Friedrich Seydich.

Die bei Winterszeit vorkommenden, zuweilen für Manche bekanntlich mit Schwierigkeit verbundenen Lampen-Reparaturen, fertigt bei reeller und prompter Bedienung

E. Ertel, Klempnermeister,

Klosterstr. No. 12., Hinterhaus vom Markt No. 40.

Ein gut gebautes massives Wohnhaus mit 5 heizbaren Stuben, zwei trockenen Kellern, zwei Schüttböden, Stallungen zu 8 bis 12 Stück Vieh, Obst-Garten am Hause, vielleicht mit Schreine, Wagen-Remise und 3 Quarten Acker, wenn es verlangt wird, ist in Schmiegel zu verkaufen oder auf 3 Jahre zu verpachten, und könnte im ersten Falle die Hälfte des Kaufquantums zur ersten Hypothek auf dem Hause stehen bleiben. Das Nähere ist zu erfahren im Hause No. 59. daselbst.

Eine sauber und bequem eingerichtete Konditorei nebst Billard, in einer der frequentesten Straßen hiesorts belegen, soll mit allem Zubehör sogleich aus freier Hand unter billigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Nachricht unter N. K. in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Büttelstraße No. 18. ist ein apartes Zimmer von Michaeli zu vermieten.

Anzeige für die resp. Mitglieder des hiesigen Casino's.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der, unterm 15ten d. angezeigte Théee dansant nicht statt finden.

Posen, den 18. September 1847.

Die Casino-Direktion.

### Schilling.

Montag den 20sten September:

### VII. Abonnement-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

R. Lau.